Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische [illegible] Mr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mr 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 72. Donnerstag, den 26. März **1891.**

Abonnements-Einladung.

Für die Monate April, Mai und Juni eröffnen wir ein dreimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt bei
der Expedition und den Depots **1,34** Mk.,
durch die Post bezogen **1,68** Mk.

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann **Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung.“

Tagesschau.

Der „Reichsanzeiger“ bezeichnet in seiner Nummer vom Dienstag Abend Vorwürfe, welche die „Nationalzeitung“ der Wasserbauverwaltung gemacht hat, daß ihrerseits nicht das Mögliche geschehen wäre, um die von dem diesjährigen Hochwasser der Warthe und Netze bedrohten Bezirke frühzeitig zu warnen, für unbegründet und widerlegt im Einzelnen die Behauptungen der „Nationalzeitung“. Zum Schluß hebt der „Reichsanzeiger“ hervor, daß während der Dauer der Hochwassergefahr eine Aenderung oder Ergänzung der bestehenden Bestimmungen nicht vorgenommen werden könne, weil dadurch leicht Unordnung in dem Hochwasserdienst entstehen könnte.

Ueber die Nothwendigkeit der zweijährigen Dienstzeit für alle Waffengattungen mit Ausnahme der Cavallerie läßt nach dem „Deutschen Tageblatt“ Generallieutenant z. D. von Boguslavski demnächst eine Schrift erscheinen im Verlage von Friedrich Luckhardt, Berlin Der Verfasser verlangt aber einen höheren Präsenzstand der Armee als jetzt und hält zahlreiche Ausnahmemaßregeln für nothwendig. Ein begründetes Urtheil über die so angekündigte Schrift wird natürlich erst nach deren Erscheinen möglich sein. Allem Anscheine nach steht dieselbe im Ideenzusammenhange mit den Erörterungen, welche im vorigen Jahre den Reichstag über dieses Thema beschäftigten.

Im Abgeordnetenhause wird zuerst nach den Ferien, und zwar in möglichst ununterbrochenen Sitzungen, die Landgemeindeordnung berathen werden; erst nach der dritten Lesung dieses Gesetzes will man dann an den Staatshaushaltsetat herantreten. Gegenüber diesen Aufgaben ist es gänzlich hinfällig, wenn angenommen wird, daß der Landtag auch nur annähernd im Stande wäre, diese Arbeiten bis Pfingsten zu erledigen. Dazu kommt dann aber noch, daß unter allen Umständen sowohl die Steuergesetze, wie das Wildschadengesetz im Herrenhause abgeändert werden und also eine nochmalige Berathung im Abgeordnetenhause erheischen. Wie sich die Dinge mit dem Volksschulgesetz gestalten werden, ist einstweilen noch nicht abzusehen; außerdem aber liegen ja noch mehrere andere Gesetzentwürfe vor, auf deren Erledigung die Regierung besonderes Gewicht legt und zu denen ganz besonders die erst kürzlich dem Herrenhause überwiesene Wegeordnung für die Provinz Sachsen gehört. Dieser Entwurf enthält, wie wir früher bereits gemeldet haben, die Grundsätze für eine allgemeine Wegeordnung, für deren Verlegung die nächste Tagung ausgesprochene Absicht ist. Im Reichstage hofft man bis Pfingsten zum Abschluß der Tagung gelangen zu können.

Die weitere Durchführung des Ansiedelungswerkes in der Provinz Posen soll eine Aenderung erfahren, die ein bemerkenswerthes Anzeichen einer Aenderung der gesammten Polenpolitik der Regierung wäre. Es soll nämlich auf den bisher maßgebend gewesenen politischen Gesichtspunkt verzichtet und das wirthschaftliche Interesse in den Vordergrund gestellt werden. Dies meldet die „Schles. Ztg.“ und knüpft daran folgende Bemerkungen: Mit dieser Preisgabe des bisherigen politischen Zweckes erscheint vor Allem ausgesprochen, daß die Ankäufe von Gütern zu Ansiedlungszwecken sich künftig nicht mehr auf polnische Güter, sondern auf den Großgrundbesitz überhaupt erstrecken sollen. Soweit die auftauchenden Gerüchte erkennen lassen, besteht bei der Staatsregierung die Absicht, die Förderung der Ansiedlung durch die Form des Rentenguts allgemein, d. i. auch für andere Provinzen des Staates in Angriff zu nehmen. Aus dieser Absicht würde es sich auch erklären, wenn es heißt, daß die Ansiedelungskommission für Posen und Westpreußen zu einer großen Zentralbehörde mit dem Sitz in Berlin umgewandelt werden solle. Nicht im Widerspruche würde ferner das weitere Gerücht von einer theilweisen Verlegung der Ansiedlungskommission nach Bromberg stehen; dann wäre sehr wohl möglich, daß mit den einzelnen Bezirksregierungen Abtheilungen für Ansiedlungszwecke verbunden würden. Für eine gänzliche Aenderung der bisherigen Besiedlungspraxis spricht übrigens auch der Umstand, daß bisher der neue Oberpräsident von Posen, noch überhaupt Jemand als Präsident der Ansiedlungskommission ernannt worden ist. Die Stelle des Präsidenten vertritt zur Zeit faktisch der bisherige Leiter sämmtlicher Abtheilungen der Kommission, der Geheime Regierungsrath Dr. v. Wittenburg, den man als den zukünftigen Präsidenten der neuorganisirten Ansiedlungsbehörde bezeichnen hört.

Da die Bestimmungen über die Aufbesserung der Gehälter der Geistlichen nach einer Mittheilung des Kulusministeriums einer generellen Revision unterzogen werden sollen, fordert das erzbischöfliche Generalvikariat, wie der „Germ.“ aus Köln berichtet wird, die Pfarrer, welche das Normaleinkommen noch nicht erreicht zu haben glauben, zur Stellung ihrer Anträge auf.

Nach einer Meldung aus Gelsenkirchen haben die Führer der Bergarbeiter den vernünftigen Beschluß gefaßt, den Arbeitern vom Ausstande abzurathen.

Die „Allgem. Reichs-Correspondenz meldet: Das Zustandekommen der deutsch-ostafrikanischen Seen-Gesellschaft mit ihrem Sitz in Hamburg ist gesichert. Es sind von Hamburger Firmen und anderen Interessenten über 1 Million Mark gezeichnet, die Genehmigung der Satzungen und die Beilegung von Corporationsrechten ist zu erwarten. Auch die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft in Berlin betheiligt sich mit 100 000 Mk. Eine Hamburger Firma hat die Leitung des Unternehmens hier und draußen übernommen und dem Hauptmann von Gravenreuth die Führung der ersten Carawane nach dem Victoria-Nyanca übertragen. Freiherr von Gravenreuth tritt zu diesem Zwecke vorläufig auf ein Jahr aus dem unmittelbaren Reichsdienst und beabsichtigt, am 9. Juni in Sansibar einzutreffen. Seine Reisegesellschaft wird diesmal nur aus wenigen Köpfen bestehen, darunter Lieutenant von Borcke, bisher im Ulanen-Regiment Nr. 9. Die erste Expedition geht Ende Juni über Mpwapwa und Tabora nach dem Viktoria-Nyanca. Hier will Herr von Gravenreuth eine Handelsstation gründen. Das auswärtige Amt hat zugesagt, die Karawanenstraßen und die neuen Handelsplätze im Innern soweit zu schützen, wie es die Mittel erlauben. Hat von Gravenreuth am Viktoria-Nyanca festen Fuß gefaßt, so werden von der Küste aus weitere Expeditionen folgen.

Bekanntlich erregte vor einigen Monaten die in Baiern erfolgte Ungültigkeitserklärung einer in Preußen geschlossenen Ehe in ganz Deutschland Aufsehen und Bedauern. Der Gedanke lag nahe, die Wiederholung solcher Vorgänge durch einen Zusatz zum Reichscivilstandsgesetz unmöglich zu machen. Es ist indeß im Reichstag keine derartige Anregung erfolgt, weil man vertraulich erfuhr, daß in Baiern selbst zur Beseitigung des Mißstandes das Erforderliche geschehen solle. Es wird, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, ein Zusatz zur bayerischen Verehelichungs-Gesetzgebung beantragt werden, wonach die Rechtsgültigkeit von Ehen, die im außerbayerischen Deutschland ohne das erforderliche Attest der Heimathsgemeinde geschlossen worden, ebenso unanfechtbar sein soll, wie schon jetzt die Gültigkeit der ohne dieses Erforderniß in überseeischen Ländern erfolgenden Eheschließungen bayerischer Staatsangehöriger.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar machte am Montag Nachmittag nach der Frühstückstafel eine gemeinsame Spazierfahrt, besuchte bei dieser Gelegenheit das Zeughaus und stattete danach den erbprinzlich meiningischen Herrschaften in deren Villa im Thiergarten einen Besuch ab. Am Dienstag Vormittag unternahm das Kaiserpaar wiederum eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, erledigte der Kaiser die regelmäßigen Regierungsgeschäfte und empfing unter Andern den General der Cavallerie Grafen Henseler.

Der Kaiser wird, wie bereits gemeldet, am 1. April Nachmittags bald nach 3 Uhr, von Stettin kommend, in Lübeck erwartet. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt nimmt der Kaiser im Hause des Bürgermeisters Dr. Bahn Absteigequatier.

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(12. Fortsetzung.)

Alida Kempen hatte die Mär schweigend angehört; sie war überzeugt, daß Volger Heins nicht sein Kind an Bord geführt, denn soviel sie wußte, hatte er nur das eine Kind gehabt und seine Frau war unmittelbar nach der Geburt desselben gestorben. Geheirathet hatte er, wie er ihr in späteren Jahren versichert, auch nicht mehr. So war sie der Meinung, daß der unnatürliche Vater um irgend eines Grundes willen sein Kind für todt ausgeben wollte, oder daß er ein anderes Menschenleben gewaltsam zu Grunde gerichtet hatte und nun die Folgen seiner That von sich zu wehren versuchte.

Im großen Ganzen hätte ihr das, was sie gehört, eine Beruhigung sein können. Wenn Volger Heins selbst sein Kind für todt erklärte, so konnte er nie mehr Ansprüche auf die rothe Lisbeth erheben.

Und doch war sie von einer grenzenloser Unruhe ergriffen, die sie nicht beherrschen konnte. Sie hatte das Vorgefühl eines kommenden Unglücks und dieses sollte sie nicht getäuscht haben, wenn auch der Tag ruhig und gleichförmig wie alle anderen vorbeiging.

Der Abend brach vorzeitig herein. Dunkel und schwarz breitete die Nacht sich aus; kein Stern am Himmel erhellte die Finsternis und ein feiner, kalter Sprühregen streifte die Fenster. Das Wasser der Elbe war stürmisch bewegt, nicht minder das Binnenwasser, auf welchem die Ewer und Kähne auf und nieder wogten. In den niedrig gelegenen Stadttheilen fürchtete man eine Ueberschwemmung, und ein Theil der Bewohner war schon aus den Kellern geflüchtet.

Auch Alida Kempen dachte daran, ihr kleines Stübchen zu verlassen und sich zu einer ihr von früher her bekannten Frau zu begeben, bei welcher sie ein Unterkommen für die Nacht zu finden erwarten durfte. Sie war gerade beschäftigt, ihre wenigen Habseligkeiten sorgsam zu verschließen, als ein Tappen an der Thür sie erschreckt zusammenfahren ließ. Gleich darauf legte sich eine feste Hand auf den Drücker, die Thür wurde geöffnet und ein bärtiger Mann stand Alida gegenüber, sie mit prüfenden Blicken musternd.

Und unter diesem Blick schreckte sie zusammen, verlor sie jede Spur von Farbe aus ihrem Gesicht. Gleichzeitig auch schon richtete der Fremde seine Augen mit schärferm Ausdruck auf sie und dämonisch triumphierend blitzte es in ihnen auf.

„Alida Kempen!“ sagte eine Stimme, welche sie aus dem Todesschlaf hätte aufschrecken müssen. Einen Augenblick war sie unfähig, einen Laut von sich zu geben, und nur die Angst gab ihr einen Theil ihrer völlig verlorenen Fassung zurück.

„Wer seid Ihr, und was konnt Ihr von einer Todten wollen?“ fragte sie mit einer Stimme, deren Schwanken nur zu sehr ihre Furcht verrieth. Ein rauhes, spöttisches Auflachen war die Antwort.

„Denkt Ihr, daß Volger Heins sich täuschen läßt, Alida? Schlau genug eingefädelt habt Ihr ja am Ende den Kram, aber bei mir kommt Ihr damit nicht durch. Nehmt Euch in acht. Was denkt Ihr denn, was der hohe Rath und die Gerichtsherren davon sagen werden, wenn sie hören, daß Ihr der geschworenen Urfehde uneingedenk geworden und nach Hamburg zurückgekehrt seid? Glaubt Ihr nicht, daß es Euch an den Hals gehen wird, oder mindestens an die Ohren? Es möchte Euch aber doch schlecht anstehen, wenn Ihr mit abgeschnittenen Ohren, wie man es bei Weibern Eures Schlages für angebracht hält, fürderhin in der Welt herumlaufen solltet! Macht mich also nicht auffässig, wenn Ihr einen guten Rath annehmen wollt!“

Sie hatte fest und tapfer bleiben wollen, aber sie konnte es nicht hindern, daß ein Schauder nach dem anderen ihre Gestalt durchrieselte.

Die Erinnerung an jenen unseligen Tag, an welchem sie den Schandstein getragen, wurde furchtbar grell in ihr lebendig. Sie glaubte, den erschrecklichen Lärm zu hören, mit welchem der Pöbel und die Gassenbuben sie auf dem sauren Gang begleitet; der grauenhafte, ohrenzerreißende Lärm der Kuhhörner, auf welchen die Büttelsleute und Schinderknechte, die dem Zuge vorangeschritten und gefolgt waren, geblasen, dröhnte in ihren Ohren. Dazwischen aber erklang die Stimme des Frohns, der ihr Vorstellungen machte und ihr rieth, niemals ein Gelüste zu empfinden, nach Hamburg zurückkehren zu wollen, wenn ihr an ihren Ohren gelegen sei.

Ihr war's, als ob Alles um sie her sich im Kreise drehte. Aber sie sah Volger Heins' Augen mit Hohn auf sich gerichtet; sie hatte das Gefühl, daß sie ihm nicht entrinnen werde; dann wieder gedachte sie des unglückseligen Kindes, das diesem Manne den Vaternamen geben sollte.

Die Angst um ihre eigene Person hatte ihr die nöthige Ruhe und Besonnenheit, derer sie Volger Heins gegenüber so sehr bedürftig war, nicht verleihen können; der Gedanke an das Kind, das ihrem Herzen so theuer geworden und es noch heute war, gab ihr den verlorenen Muth und die Kraft zurück. In den letzten Tagen besonders hatte sie sich mit dem Glück beschäftigt, das dem schönen Mädchen durch die Liebe Tilo Twestreng's beschieden sein würde.

Nie konnte es Lisbeth erblühen, wenn dieser Elende seine Vaterrechte geltend machte.

„Nun, Alida Kempen, Ihr besinnt Euch ja gewaltig lange, ehe ihr einem alten Freunde Rede und Antwort steht, und doch solltet Ihr einsehen, daß alles Sperren mir gegenüber Euch nichts nichts nützen kann. Glaubt Ihr denn, mich trüge nicht Verlangen, einmal von meinem Kinde zu hören? Was ist aus ihr geworden?“

„Sie ist todt — lange todt!“ entgegnete Alida Kempen, und es erschien wunderbar, wie groß die Veränderung war, die plötzlich mit ihr vorgegangen. Ihr Gesicht hatte noch keine Spur von Farbe, aber ihre Stimme hatte einen festen, beinahe harten Klang. „Ihr seid Volger Heins, — nicht wahr? Gott vergebe Euch Eure Sünden in allen Gnaden, aber verdienen thut Ihr's nicht. Da habt Ihr Euch lange Jahre hindurch nicht um Euer Kind gekümmert Ihr habt es dahinsiechen lassen, ohne danach zu fragen, und meine arme Schwester hat schier nicht gewußt, von wannen den Unterhalt nehmen. Ihr seid, nehmt's nicht für ungut, ein gottvergessener Vater und könnt niemals verantworten, wie schwer ihr Euch an Eurem eigen Fleisch und Blut vergangen habt!“

Ein zorniger Fluch unterbrach Alida Kempen. (Forts. f.)

Nach Vorstellung der Senatsmitglieder ist Fortsetzung der Fahrt bis zum Dom und eventuell Besichtigung desselben beabsichtigt Es reiht sich daran Besichtigung des Marktplatzes, der St Marienkirche und der Schiffergesellschaft. Um 6 Uhr beginnt im neuen Bürgerschaftssaale des Rathhauses das dem Kaiser vom Senat gegebene Festessen. Der Kaffee wird in der Kriegsstube des Rathhauses eingenommen; bald nach 8 Uhr erfolgt Rückfahrt nach dem Bahnhofe und Fortsetzung der Reise bis Travemünde, dort übernachtet der Kaiser im Salonwagen und besteigt andern Morgens einen inzwischen in den Hafen gekommenen Avisodampfer zur Reise nach Kiel.

Der Kaiser soll laut den Daily News, beabsichtigen, bereits am 12. April in Bonn einzutreffen, um mit seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, welche von London kommt, den prinzlich Schaumburg-Lippeschen Herrschaften einen Besuch abzustatten. Der Kaiser werde dabei seine Reise von Kiel aus ohne Unterbrechung nach dem Rhein und Straßburg fortsetzen.

Der Kaiser hat dem Großherzog von Baden in einem Handschreiben angezeigt, daß er den Erbgroßherzog zum Chef des 113. Infanterie-Regiments ernannt habe, als dessen Commandeur der Erbgroßherzog sich in so hohem Grade bewährt habe. Se. Majestät spreche die Ernennung an dem Tage aus, welcher der Erinnerung des hochseligen Kaiser Wilhelms I. geweiht sei, und welcher die innigen Beziehungen S. Majestät zu dem Großherzog und dem großherzoglichen Hause in besonderer Weise hevortreten lasse, um dem Großherzoge einen erneuten Beweis wahrer Verehrung und Dankbarkeit zu geben.

Die in der „Freisinnigen Zeitung" aufgetauchte Nachricht, Fürst Bismarck habe in Berlin Häuser angekauft und beabsichtige seinen Wohnsitz wieder in der Reichshauptstadt zu nehmen, wird in den „Hamburger Nachrichten" für erfunden erklärt.

Der Papst will nach der „Saale-Zeitung" angeblich seine Marmorstatue in Lebensgröße der Marienkirche in Hannover für das Grabmal Dr. Windthorst's schenken.

Die Wahl des conservativen Reichstagsabgeordneten v. Colmar (1. Bromberg,) welche mit 653 Stimmen über die absolute Majorität erfolgte, beantragt die Wahlprüfungscommission zu beanstanden.

Ausland.

Belgien. Der König von Belgien ist, wie es scheint, zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Bewegung für eine Erweiterung des Wahlrechts sich nicht mehr aufhalten läßt, wenn sie nicht zu gewaltsamen Ausbrüchen und wohl gar zur Erschütterung des Thrones führen soll. Er hat sich deshalb, wenn eine Meldung der „Chronique" richtig ist, zu dem einzig richtigen Wege, zu einer Befragung der Wählerschaft entschlossen. — In London wird die plötzliche Rückkehr König Leopolds lebhaft besprochen; man glaubt, eine Cabinetskrisis sei ausgebrochen.

Frankreich. Die Commission der Deputirtenkammer zur Berathung der Rennwetten-Vorlage hat jetzt den Text der letzten Artikel festgesetzt; darnach sollen alle Wetten, mit Ausnahme der Wetten am Totalisator, verboten werden. Der Berichterstatter wird den Bericht während der Ferien abfassen. Die Commission beschloß, alle Generalräthe in der Aprilsession um Aeußerung ihrer Ansicht Betreffs der Rennen zu ersuchen. Nach einem Pariser Telegramm des „Dep-B. Herold" beabsichtige die französische Regierung, die auf Schloß Prangins bei Genf, dem ehemaligen Wohnsitz des Prinzen Jérôme Napoleon, befindlichen Papiere gerichtlich in Beschlag nehmen zu lassen. Die Regierung erhebe einen Anspruch auf diese Papiere, da der Prinz hohe amtliche Stellungen in Frankreich bekleidet habe. In der nächsten Sitzung des Ministerraths solle über die Frage entschieden werden.

Großbritannien. Die Regierung hat nunmehr endgiltig die Mitglieder für die königliche Arbeitscommission bestimmt. Der Prinz von Wales, welcher ursprünglich auch der Commission angehören sollte, befindet sich aus politischen Gründen nicht unter den Mitgliedern Die Liste derselben soll erst nach Ostern veröffentlicht werden, da mehrere der zur Mitgliedschaft aufgeforderten Personen sich bisher noch nicht über die Annahme der Wahl erklärt haben

Italien. Zu den Vorgängen in Abessynien wird geschrieben, Graf Antonelli habe thatsächlich plötzlich den Hof Meneliks verlassen müssen, ohne seine Papiere mitnehmen zu dürfen. Eine Mißhandlung seiner Person sei freilich nicht vorgekommen. Im Gegensatz dazu wird von anderer Seite behauptet, es sei überhaupt kein Bruch vorgekommen, sondern die Verhandlungen seien fallen gelassen. — Das Testament des Prinzen Jerome Napoleon befindet sich in Genf bei den Notaren Theodor Audeond und Maquemer; es ist datirt vom 25. December 1889. Notar Audeond ist einer der testamentarischen Exekutoren. Die Prinzen Ludwig und Victor und ein Vertreter der italienischen Königsfamilie werden nächstens eingeladen werden, sich in Genf einzufinden, um der Vorlesung des Testaments beizuwohnen.

Rußland In Helsingfors verlautet, daß Großfürst Paul, jüngster Bruder des Kaisers, an Stelle des Grafen Heyden zum Generalgouverneur von Finnland designirt sei. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, dürfte der jüngst verstorbene Adjunkt des Chefs des Generalstabes, General Mickowitsch II., den General Bals zum Nachfolger erhalten.

Serbien. Dem Exkönig Milan wurde vom Regenten Ristitsch und vom Ministerpräsidenten Pasitsch ein Vertrag zur Unterzeichnung vorgelegt, der folgende Punkte erhält: Milan kommt bis zur Großjährigkeit des jungen Königs nicht nach Serbien, ebensowenig Natalie. König Alexander verbringt alljährlich vier Wochen bei Natalie, vier Wochen bei Milan. Die Regierung wird beim Metropoliten Michael erwirken, daß die Scheidung der Ehe Milians und Natalies sowohl vom Consistorium als von der Synode ratificirt wird. Falls König Alexander ernstlich erkrankt, darf Milan zum Besuch nach Belgrad kommen. Jene Personen, die zur Zeit die Umgebung des jungen Königs bilden, verbleiben in ihren Stellungen bis zur Großjährigkeit desselben. Dieses Uebereinkommen wird von Milan, Natalie und der Regierung unterschrieben und von der Skupschtina ratificirt werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 24. März. (Ein schreckliches Unglück) hat eine hiesige Familie in tiefe Trauer versetzt. Der Gensdarm H wollte früh Morgens nach Hohenkirch reiten, deshalb machte seine Frau ihm zur Zeit den Kaffe fertig, stellte ihn auf die Platte und ging ins Zimmer. Das 2jährige Söhnchen blieb aber in der Küche. Ein schrecklicher Schrei rief die Mutter in die Küche zurück; dort bot sich ihr ein trauriger Anblick dar, der kochende Inhalt des Topfes hatte den ganzen Körper des Kindes verbrüht, und nach zwei Tagen erlöste der Tod den Kleinen von seinen Qualen.

— **Dt. Eylau**, 24. März. (In Folge von übermäßigem Spiritusgenuß) verstarb der Knecht Liedtke aus Neudorf. Derselbe hatte mit anderen Knechten Kohlen vom hiesigen Ostbahnhofe abgeholt, bei welcher Gelegenheit dort lagernde Fässer mit Spiritus seinen Durst rege werden ließen. Er bohrte ein Faß an, ließ das edle Naß in seine Kohlenschippe laufen und schlürfte es dann in vollen Zügen. Besinnungslos wurde er nach Hause gebracht. Aerztlicher Beistand und auch sein Gelübde: nie wieder Spiritus anrühren zu wollen, halfen nichts. Am anderen Tage war er eine Leiche. L., welcher 33 Jahre alt war, hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

— **Tiegenhof**, 24. März. (Ueberaus traurig) sieht es in den Dorfschaften Altendorf, Haberhorst und Stobbendorf aus. Die 3 Ortschaften, die ganz vom Kanal, der Tiege und dem Stobbendorfer Bruche umschlossen sind, also eine Insel bilden, stehen noch tief unter Wasser. In dem Stobbendorf begrenzenden Wall sind 19 Bruchlöcher, davon 2 über 6 Meter tief. Es ist kaum denkbar, daß das kleine Dorf im Stande sein wird, die Kosten der Ausfüllung der Bruchlöcher und der Herstellung der Dämme zu leisten.

— **Berent**, 21. März. (In unserer Stadtverordneten-Versammlung) kam es dieser Tage bei einer Angelegenheit, bei der man das Hervorbrechen nationaler Gegensätze wohl kaum vermuthen konnte, zu einer Spaltung zwischen deutschen und polnischen Mitgliedern. Es handelte sich um Uebernahme der höheren Töchterschule auf die Stadtgemeinde. Der Magistrat wollte die Schule übernehmen, wenn ein Staatszuschuß von 2420 Mk. geleistet werde. Die Stadtverordneten hatten 2870 Mk, verlangt. Als der Magistrat sie ersuchte, von dieser Forderung Abstand zn nehmen und sich der Forderung von 2420 Mk. anzuschließen, opponirten die polnischen Mitglieder aufs Heftigste und verließen den Saal, als die in der Majorität befindlichen deutschen Mitglieder den Vorstellungen des Magistrats Gehör gaben und demgemäß beschlossen.

— **Danzig**, 23. März. (Der Herr Oberpräsident von Leipziger) ist heute Nacht plötzlich erkrankt und es ist auch tagsüber keine Besserung eingetreten. Sanitätsrath Dr. Scheele ist bemüht, das Krankheitsübel, das im Hals sitzen soll, zu beseitigen, es ist ihm aber bis jetzt nicht gelungen. Nachts weilte der Arzt 2 Stunden am Krankenbette des Herrn Oberpräsidenten.

— **Danzig**, 23. März. (Für Se. Majestät den Kaiser) ist dem Vernehmen nach das Chargenpferd des Premierlieutenants v. Rohrscheidt vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 hierselbst als Reitpferd angekauft worden. Der Leib-Stallmeister Sr. Majestät war zu diesem Zwecke am Freitag und Sonnabend voriger Woche hier anwesend.

— **Heiligenbeil**, 22. März. (Nachahmenswerthe Verordnung.) Der Landrath unseres Kreises fordert die ihm unterstellten Behörden auf, fortab in den Berichten an ihn Zusätze wie „gehorsamst," „ehrerbietigst," „ergebenst" wegzulassen, und gestattete bei unwichtigen Anzeigen die Benutzung von Postkarten.

— **Pillau**, 15. März. (Merkwürdiger Unfall.) Bei einer Aufführung der Schützengilde hätte ein Vorfall üble Folgen haben können. Zur Ausführung des Theaterstückes wurde ein Mitspielender in einen hölzernen Koffer gelegt und der Deckel geschlossen. Hierbei drückten nun die Mitspielerin den Kofferdeckel so stark zu, daß das Schloß einschnappte und, da ein Schlüssel nicht vorhanden war, der junge Mann in die Gefahr des Erstickens gerieth. Der Geistesgegenwart des Hotelwirthes, der sofort Meißel und Hammer herbeischaffte und das Schloß sprengte, gelang es glücklicherweise, die Gefahr noch rechtzeitig abzuwenden.

— **Marienburg**, 24 März. (Elektrisches Licht.) Die Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg hat nunmehr auch für ihren Betrieb die elektrische Beleuchtung eingeführt. Am Sonnabend Abend wurde eine Beleuchtungsprobe angestellt. Sämmtliche Fabrik- und Nebenräume, sowie die Plätze außerhalb der Fabrik waren durch im ganzen 92 Glüh- und 4 Bogenlichter fast tageshell erleuchtet.

— **Elbing**, 21. März. (Ein unliebsamer Zwischenfall) widerführ gestern Vormittag einem hiesigen Brautpaar. Dasselbe hatte die Absicht, das Aufgebot beim hiesigen Standesamt zu bestellen; da der Bräutigam aber längere Zeit von hier abwesend gewesen war, so begab sich die Braut mit ihrem Zukünftigen zunächst nach dem Einwohner-Meldeamt, um die polizeiliche Anmeldung desselben zu bewirken. Hier wurde dem Pärchen aber eröffnet, daß die hiesige Staatsanwaltschaft nach dem Bräutigam ein besonderes Verlangen und dessen Verhaftung angeordnet habe, die darauf auch erfolgte. Die Braut brach in ihrer Verzweiflung in Thränen aus

— **Bartenstein**, 20 März. (Zweckmäßige Verordnung) Die hiesige Polizei-Verwaltung hat eine sehr zweckmäßige Verordnung erlassen. Dieselbe besagt, daß das Tabakrauchen auf den Straßen und Plätzen der Stadt, sowie der Besuch von Schankwirthschaften seitens Personen unter 16 Jahren und seitens sämmtlicher Lehrlinge verboten ist. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark, bezw. mit entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

— **Posen**, 23. März (Ueberschwemmung.) Bei einem Wasserstande der Warthe von 4,20 Metern heute Nachmittag hat sich die Hochfluth innerhalb der Stadt fast überall zurückgezogen. Nur in der Venetianerstraße und am Viehmarkt sind noch Laufbrücken im Gebrauch. Schwer zu leiden haben dagegen die Bewohner der Eichwaldstraße, die nunmehr bereits die dritte Woche im Wasser sitzen. Heute hat der Magistrat das Auspumpen der Keller auf der großen Gerberstraße mit zwei Dampfspritzen und einer Dampfpumpe in Angriff nehmen lassen. Pogorzelice meldet übrigens ein Steigen der Warthe um 5 cm, die Folge der Regen- und Schneefälle der letzten Tage. Auch in der Posenschen Ebene hat heute ziemlich starker Schneefall stattgefunden. Die Temperatur betrug Morgens — 1 Grad R und hielt sich auch während des Tages unter 0 Grad.

Locales.

Thorn, den 25. März 1891

— **Jagdbesuch des Kaisers in unserer Provinz** Wie nach Pr. Holland mitgetheilt worden ist, soll Kaiser Wilhelm auch in diesem Jahre beabsichtigen, in der Woche nach Pfingsten als Gast des Grafen Dohna nach Prökelwitz bei Christburg und Schlobitten zur Jagd auf Rehböcke zu kommen.

— **Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.** Es hat sich herausgestellt, daß vielfach Arbeitgeber ihren der Versicherung unterliegenden Angestellten den Ankauf und die Einklebung der Beitragsmarken überlassen und ihnen zu diesem Zwecke die Hälfte des Nennwerthes der Marken zahlen. Dieses Verfahren ist durchaus unzulässig; denn nach § 109 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes muß der Arbeitgeber die erforderlichen Marken aus eigenen Mitteln erwerben und selbst einkleben, und er darf nach § 144 diese Pflicht nur auf die der Versicherungsanstalt namhaft gemachten bevollmächtigten Betriebsleiter, nicht aber auf die Versicherten übertragen; die Hälfte der Beiträge kann er bei der Lohnzahlung dem Versicherten in Abzug bringen. Ein Arbeitgeber, welcher hiernach die Einklebung der Marken den Versicherten überläßt, kann nach § 143 vom Vorstande der Versicherungsanstalt mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mk. belegt werden.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Behrenz, Major vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45, unter Beförderung zum Oberstlt. als etatsmäß. Stabsofficier in das Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, — Wegner, Hauptm. à la suite des Inf. Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Belassung in dem Verhältniß als Comp Führer bei der Unterofficierschule in Ettlingen zum Inf. Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, à la suite desselben, versetzt; — Geiger, Prem. Lt. vom Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4. vom 1. April d. J. ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe commandirt; — desgleichen auf ein Jahr Vollbrecht, Prem. Lt. vom Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; — Graup, Sek. Lt. vom Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm. Nr. 61, von dem Commando als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Bensberg zum 1. April d. J. entbunden; — Wegner II., Sek. Lt. vom Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Pr. Lt. befördert; — Dopatke, Sek. Lt. vom Pommerschen Pionier-Bat. Nr. 2. in das Eisenbahn-Regiment Nr. 2. versetzt; — Zembsch, Oberst und Commandeur des Inf. Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regts. Uniform zur Disp. gestellt. (Wiederholt.)

— **Handelskammer.** In der gestrigen Sitzung wurde nach Eröffnung derselben die Frage des Wiedereintritts der Handelskammer in den deutschen Handelstag erörtert. Der Herr Vorsitzende referirte über diesen Gegenstand und theilte mit, daß die Handelskammer bereits vor Jahren dem Handelstage als Mitglied angehört habe, s. Z. aber wegen des von demselben eingenommenen Standpunktes in der Getreidezollfrage ausgetreten sei. Der Wiedereintritt sei zu empfehlen, um so mehr, als auf der Tagesordnung des nächsten deutschen Handelstages u. A. Gegenstände zur Berathung stehen, die speciell unsere Handelskammer interessiren. Herr Stadtrath Kittler ist der Meinung, daß der deutsche Handelstag gegenwärtig gar keine Bedeutung mehr habe und darum der Handelskammer aus der Mitgliedschaft kein Nutzen erwachsen würde; Ueberdies sei der Wiedereintritt gleichbedeutend einer principiellen Schwenkung der Handelskammer zum Schutzzoll, und hierzu halte er die Berathung vor einer größeren Anzahl Mitglieder für erforderlich. Der Herr Vorsitzende plaidirt für den Wiedereintritt. Er glaube es für einen Irrthum halten zu können, daß die Handelskammer s. Z. aus dem Handelstage ausgetreten ist, sei man mit seinen Ansichten auch in der Minorität geblieben, so hätte man weiter kämpfen und nicht gleich die Waffen strecken müssen. Die Bremer Handelskammer habe sich in der gleichen Lage befunden, als die Thorner, und sei doch nicht aus dem Handelstage ausgetreten. Nachdem Herr Stadtrath Kittler nochmals darauf hingewiesen, daß der Handelstag jetzt nach keiner Seite hin mehr Einfluß und Bedeutung habe und daß ein Wiedereintritt zwecklose Geldausgaben und vergebliche Arbeiten im Gefolge habe, wurde Vertagung dieser Angelegenheit beschlossen. — Darauf machte der Herr Vorsitzende von einer Conferenz, die er mit dem Herrn Regierungsrath Monscheuer gehabt, Mittheilung. Herr M. ist u. A. der Ansicht, daß die Gebühr von 50 Pfg. für das Rangiren eines jeden Waggons auf dem Hauptbahnhof unrechtmäßig erhoben und daß diesem Irrthum demnächst abgeholfen werde. Ferner empfahl der Erstere die Benutzung des Telephons zur Avisirung der Güter, es erleichtere dieses den ganzen Verkehr und liege im eigensten Interesse der Kaufleute. — Der Magistrat hatte ein Schreiben an die Handelskammer gerichtet, in welchem er dieselbe zur Zahlung von 35 Mk. für einen beschädigten Wagen der Uferbahn auffordert. Es fand diese Angelegenheit dadurch ihre Erledigung, daß die Handelskammer sich an Herrn Refflien ersatzpflichtig zu halten beschloß. — Herr Rawitzki theilte die Berichte der Handelskammern zu Braunschweig und Bielefeld mit, Herr Stadtrath Kittler referirte über die Londoner Ausstellung (Näheres im Bureau der Handelskammer) und im Anschluß daran über einen Vorschlag der Handelskammer in Osnabrück, im Jahre 1896, der 25jährigen Jubelfeier der Wiedererstehung des deutschen Reiches, eine nationale deutsche Ausstellung in Berlin zu veranstalten. Die Handelskammer hält eine solche Ausstellung für zweckmäßig. — Ueber einen neuen Vorschlag zur Reform der Personentarife sprach Herr Stadtrath Kittler. Diese „Reform" die sich „Zugstrecken = Zonentarif" nennt, ist von einem Herrn in Cassel ausgetiftelt, aber so complicirt, daß sie auf eine Berücksichtigung seitens des Herrn Ministers wohl nicht rechnen kann. — Es wurde darauf der Jahresbericht der Reichsbank, sowie einige Aufsätze aus dem Colonialblatt und dem Handelsarchiv verlesen und dann auf Vorschlag des Herrn Lissack beschlossen, für die Städte Culmsee und Briesen ein neues Firmenregister anzulegen. Zum Schluß wurde die Zollcommission ernannt, und sämmtliche bisherige Mitglieder wieder gewählt; Vorsitzender ist Herr Lissack.

— **Zur Affaire Weinschenck** Die für heute Mittag angesetzte Gläubiger-Versammlung in der M. Weinschenck'schen Betrugsaffaire war mäßig besucht. Herr Stadtrath Schirmer eröffnete der Versammlung, daß der von den Gläubigern gewählte Ausschuß s. Z. beauftragt worden sei, die erforderlichen Schritte zu thun, um eine gütliche außergerichtliche Einigung in dieser Angelegenheit herbeizuführen. In der am 10. d. M. abgehaltenen Versammlung sei von 80 Gläubigern eine zustimmende Erklärung erfolgt und ein diesbezügliches Circular unterschrieben. Der Ausschuß habe hierauf an alle noch mit ihrer Erklärung ausstehenden Gläubiger eine Aufforderung zum Beitritt gerichtet. Ihre Zustimmung verweigert haben 27 Depositengläubiger mit ca. 52,000 M. und einige andere Gläubiger mit ca. 9000 M. Für die Oerlein'schen Erben mit ca. 290,000 M. gab Hr. Rechtsanw. Werth unter Vorbehalt der Zustimmung des Vormundschaftsgerichts in Hamburg eine beistimmende Erklärung ab. Da also ein einstimmiger Beschluß der Gläubiger zu einem gütlichen Accord nicht zu erzielen gewesen sei, habe der Ausschuß am 23. d. M. beschlossen, den Concurs bei Gericht anzumelden. Herr Dietrich sprach angelegentlichst nochmals für einen gütlichen Vergleich Alle diejenigen, welche sich weigerten, einem solchen zuzustimmen, würden nach dem Resultat des Concurses bitter enttäuscht sein. Lulkau komme unter Sequestration, besitze aber gegenwärtig keine Mittel zur Bewirthschaftung, also müßten dieselben aus der Masse entnommen werden, und ob nach einer 6 monatlichen Bewirthschaftung das Gut bei der Versteigerung mehr einbrächte, als die Hypothekenschulden betragen, bezweifle er. Er beklage es, daß durch eine auffallende Minorität der gütliche Vergleich zum Fallen gebracht sei, es würde dadurch das Unglück nur

größer gemacht. Herr Gerichtsdirector Splett hält es für zuträglich, dem Vergleich nicht beizutreten, Zweck würde es doch nicht haben, denn wer könne garantiren, daß hinterher nicht noch Ansprüche geltend gemacht würden. Verlieren könne man durch den Concurs auch nicht mehr, vielmehr würden in diesem Falle alle Forderungen und Bestände geprüft werden Er behaupte, daß der Gläubiger-Ausschuß nicht genügend informirt sei, wer wisse, ob Alles richtig sei, was man dem letzteren mitgetheilt habe, das Alles würde sich bei einem Concurs herausstellen. W. sei seit Jahren bankerott gewesen und habe trotzdem immer noch Gelder angenommen, und zwar nur, um sein Gut Lulkau bewirthschaften zu können. Er habe heute den Ehekontract der Weinschenkschen Eheleute eingesehen: bei demselben sei die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen, der Erwerb aber beibehalten, Die Frau W. habe s. Z. 6000 Thaler in die Ehe gebracht, und jetzt stehe auf Rosenberg eine Forderung derselben in Höhe von 80,000 Mark eingetragen, das Alles werde gerichtlich geprüft werden. Seiner Meinung nach schwebe der Gläubiger-Ausschuß nur in der Luft. Gegen diesen Vorwurf verwahrt sich Herr Di trich und erklärt, eine andere Klarheit, als sie der Gläubiger-Ausschuß in dieser ganzen Angelegenheit geschafft habe, sei nicht möglich gewesen zu ermitteln. Herr Stadtrath Schirmer führt aus, daß Niemand wissen könne, ob man besser bei einem Concurs oder bei einem gütlichen Vergleich fortkomme. Heute handle es sich nur darum, ob der Concurs eröffnet werden solle oder nicht. Daß der Ausschuß nur in der Luft liege, bestreite er. Derselbe sei s. Z. von den Gläubigern gewählt und habe dieser seine Berechtigung. Nach einer ziemlich erregten Debatte, stellte Herr Schirm r schließlich die Anfrage, ob Gläubiger in der Versammlung anwesend seien, die zu einem Accord ihre Zustimmung bisher noch nicht gegeben haben, welche dieselbe aber nun zu geben beabsichtigen. Da diese Frage erfolglos blieb, wurde beschlossen, den Gläubiger-Ausschuß zu beauftragen, den Erben des pp Weinschenck, Gutsbesitzer Weinschenck in Rosenberg, von der Erfolglosigkeit einer gütlichen Einigung zu benachrichtigen und ihn zur Anmeldung des Concurses aufzufordern, widrigenfalls solches vom Ausschuß in diesen Tagen geschehen wird.

— **Zur Bekämpfung der Trunksucht.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Maybach, hat die Provinzialbehörden auf einen Vortrag des Oberbaudirectors Franzius über die Stellung der Bauverwaltungen zur Bekämpfung der Trunksucht verwiesen mit dem Auftrage, im Sinne desselben zu wirken. Für die Regierungspräsidenten ist hinzugefügt: „Zugleich wollen Sie auch die Polizeiverwaltungen veranlassen, den Verkauf von Branntwein auf den Baustellen selbst thunlichst zu beschränken und an dessen Stelle den Verkauf von Caffee und Thee zu begünstigen."

Strafkammer. Gegen das Urtheil des hiesigen königlichen Schöffengerichts, durch welches der Dampfbrettschneidemühlenbesitzer und Kaufmann David Marcus Lewin von hier in Folge des in der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" veröffentlichten Artikels „Der Wahrheit die Ehre" wegen Beleidigung mit 30 Mk. Geldstrafe bestraft wurde, legte die kgl. Staatsanwaltschaft Berufung ein und es stand auf heute Hauptverhandlungstermin in der Berufungsinstanz an. Der Buchhalter Schnase, welcher sich als Nebenkläger der Berufung angeschlossen hatte, wurde ebenso wie die Königl. Staatsanwaltschaft mit der Berufung zurückgewiesen und beiden die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt.

— **Die Wintersaaten** sind, wie uns aus der Niederung berichtet wird, soweit sie nicht vom Wasser zerstört worden, gut durchwintert; der viele Schnee hat ihnen nirgend Nachtheil zugefügt, auch der Klee zeigt wenig Fehlstellen. An Futter wird kein Mangel sein. Händler aus Holland und dem Werder zahlen für Kartoffeln 2,40 bis 2,60 Mark pro Centner, also einen verhältnißmäßig guten Preis.

— **Der Frühling** fängt gut an; in ganz Deutschland schneit es seit mehreren Tagen mehr oder weniger, und die Temperatur ist stellenweise auf 6 Grad unter den Gefrierpunkt gesunken. Bei uns in Thorn sank das Quecksilber in den letzten Nächten auf 8 Grad unter Null und erhob sich auch am Tage nicht über den Gefrierpunkt. Pelze und Pelzmützen, die in den letzten Wochen bereits völlig von der Bildfläche verschwunden waren, tauchen wiederum auf den Straßen auf, und wenn das so weiter geht, dann können möglicherweise zu Ostern die Schlittschuhe wieder hervorgesucht werden.

— **Neue Züge.** Auf der Strecke Bromberg-Fordon werden mit dem 1. April d. J. zwei neue Zugpaare eingelegt. Von Bromberg ab gehen die Züge um 10 Uhr 20 Minuten Vormittags und um 4 Uhr 53 Nachmittags, von Fordon um 12 Uhr 28 Minuten und um 6 Uhr 20 Min. Nachmittags ab.

— **Eingefangen.** Der Serggant Mielke vom 61 Infanterie-Regiment ergriff heute Vormittag bei Fort II. einen Verbrecher, der von dem Gendarm aus Mocker verfolgt wurde. Der Ergriffene wurde in das Gefängniß zu Mocker eingeliefert.

— **Uniform-Aenderung.** Wie ein Berliner Blatt wissen will, haben dem Kaiser bereits Proben von Abänderungen an den Uniformen vorgelegen, welche durch die Erfahrungen mit dem rauchlosen Pulver sich als erforderlich herausgestellt haben. Angeblich sollen bei den bevorstehenden Kaisermanövern mit den abgeänderten Uniformen Versuche im Großen angestellt werden.

— **Osterurlaub.** Bei den Truppen unserer Garnison werden zu Ostern wieder Beurlaubungen in größerem Umfange eintreten. Die Vaterlands-Vertheidiger werden größtentheils von Donnerstag ab einen 4—6tägigen Urlaub antreten und es nehmen auch die Rekruten bereits daran Theil. Gleich nach Ostern werden die Exerzitien bei den Compagnien 2c. energisch betrieben werden, da in nächster Zeit die Compagnie- 2c. Vorstellungen stattfinden.

— **Der neue Normal-Besoldungsplan** für die städtischen Beamten und Lehrer ist von der königlichen Regierung bestätigt worden und tritt am 1. April in Kraft.

— **Vieheinfuhr.** In das hiesige Schlachthaus wurden gestern 90 russische Schweine zur Schlachtung eingeführt.

Project betr. den Bau einer Central-Wasserleitung und Schwemm-Canalisation für die Stadt Thorn.

IV.

Der Magistrat gab sich dieser Hoffnung um so mehr hin, als nun, da von dem Fortswasser abgesehen werden und zu eigenen Aufschlußarbeiten zurückgegangen werden muß, die früher ausgeführte militärische Grundwasser-Absenkung sich ohnehin als eine sehr erhebliche Erschwerung und Vertheuerung des Werkes darstellt.

Unter dem 11. Juli 1890 unterbreitete der Magistrat daher der königlichen Commandantur einen Vertragsentwurf, welcher für den Fall der Erbauung eines Wasserwerks in der vorerwähnten Art, — mit Hebewerk in Weißhof, besonderen Aufschlußarbeiten und Zuleitungen und mit Druck-Wasserleitung zur Innerstadt und zur Bromberger-Vorstadt, — die alsdann fraglich werdenden Verhältnisse zwischen Stadt und Festung ordnen sollte, und der insbesondere die folgende Bestimmung enthielt (§ 4):

„Die Militärverwaltung wird die Aufschlußanlagen der Stadt schonen und insbesondere vor künstlicher Entziehung des Grundwassers schützen. Anlagen auf militärischem Gelände, bezw. durch die Ringchaussee hinweg — (wie tief gelegte Entwässerungs-Canäle und dergleichen mehr), — wird der Militärfiskus nicht herstellen, noch zulassen, ohne daß die Stadt für ihr Interesse an der Erhaltung des Grundwasserstromes entschädigt wird. Beeinflussungen der Grundwasserverhältnisse, welche sich der Einwirkung der Militärbehörde entziehen, sind dagegen von letzterer in keiner Weise zu vertreten."

Unter dem 1. September 1890 antwortete die königliche Commandantur, „daß sie auf die Verpflichtung in der zum Ausdrucke gebrachten allgemeinen Fassung nicht eingehen könne." Eine ihr genehme anderweite Fassung schlug die königliche Commandantur nicht vor, erklärte auch zugleich, daß sie daran festhalten müsse, daß als Ersatz für die Freigabe des fiskalischen Canalwassers und für die Benutzung fiskalischen Terrains zu Aufschlüssen und Leitungen, das früher festgestellte Quantum (450, im Kriege 1100 Cubikmeter täglich zur Bromberger-Vorstadt, 250, im Kriege 700 Cubikmeter täglich für die Innerstadt) von der Stadt unentgeltlich geliefert werde, und zwar dies um so mehr, wenn die Stadt eigene Aufschlußarbeiten außerhalb des Forts vornähme, weil diese vermuthlich das in den Fortsgräben erschlossene Wasser vermindern würden.

Gegen diese Stellungnahme der königlichen Commandantur, welche ebenso die rechtliche und thatsächliche Grundlage für den Wasserbezug, wie die finanzielle Existenz der Wasserleitung in Frage stellte, wurde der Magistrat unter dem 24. September vorstellig bei dem königlichen Kriegsministerium, indem er auf die Unmöglichkeit hinwies, auf dieser Grundlage auch nur die Kosten der speciellen Projectbearbeitung (einschl. Canalisation etwa 10000 M.) aufzuwenden, geschweige denn mit dem Bau selbst vorzugehen.

Das königliche Kriegsministerium erwiderte darauf unter dem 15 November 1890, daß die Militärverwaltung jedenfalls das ihr unter künstlichem Druck abgegebene Wasser bezahlen, auch sonst das Werk fördern und später schonen werde.

Eine bestimmte bindende Verpflichtung zu dieser Schonung wurde der Stadt jedoch nicht ertheilt, der Abschluß eines bindenden Vertrages vielmehr bis nach Fertigstellung des speciellen Projects abgelehnt.

Unter solchen Umständen erscheint es, nach dem Vorschlage der Wasserleitungs Commission, geboten, die Aufschlußarbeiten womöglich noch etwas weiter hinaus, auf den hoch gelegenen Theil des städtischen Forstgutes Rothwasser, vorzuschieben, um auf diese Weise — durch Anlehnung an den weit gestreckten städtischen Besitz, — das Werk von militärischen Maßregeln ganz unabhängig zu machen. Es erscheint, dem Them'schen Gutachten vom 4. Juni 1885 entsprechend, fast zweifellos, daß das Grundwasser von Schönwalde her ebenso südwestwärts, nach Rothwasser und Barbarken hin, strömt (wo es als Mühlbach thatsächlich hervortritt), wie süd- und südostwärts, nach Weißhof und Mocker hin. Das Hebewerk könnte dabei innerhalb des Fortsgürtels liegen bleiben.

Die Commission hat daher vorgeschlagen, der Aufstellung des speciellen Projects die Prüfung jenes südwestwärts gerichteten Grundwasserstromes zunächst voraufgehen zu lassen, und geeignetenfalls dieses Grundwasser ebenso, wie dasjenige bei Fort IIIa und Fort III in Rechnung zu ziehen.

(Fünfter Artikel folgt.)

Vermischtes.

(Ueber den in der Nacht zum) Freitag geschehenen Dammbruch bei Sonnenburg in der Neumark werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Obgleich nach Kräften für die Befestigung und Erhöhung gesorgt worden war, vermochte doch der aufgeschüttete Nothwall nicht dem heftigen Wellenschlage zu widerstehen; ein starker Regen unterstützte den Wogenprall und machte den lockern Schwemmsand noch weniger widerstandsfähig. Schauerlich tönten die Nebelhörner durch die Wetternacht und riefen die sorglos Schlafenden aus der Stadt hinaus nach der Neustadt, die nun wieder über die Hälfte im Wasser steht, seit 1888 das dritte Mal. Der Regierungsrath v. Bauer war am Freitag Mittag an Ort und Stelle und besichtigte die Durchbruchsstelle. Nachmittags gedachte derselbe nach Limmritz weiter zu reisen, um die verhängnißvolle Stelle an dem Wall zu besichtigen, durch die 1888 das ganze untere Warthebruch überfluthet wurde. Die Wallwächter behaupten, daß sich der Wall an dieser Stelle mehrere Zoll gesenkt habe Hunderte von Arbeitern sind dort beschäftigt, um die gefährlichsten Stellen zu bessern und zu schützen.

(Der gewiß seltene Fall,) daß ein zum Bezug der Altersrente berechtigter Arbeiter von der Annahme der Rente durchaus nichts wissen will, ist jetzt in Pößneck in Thüringen vorgekommen. Der Mann äußerte, „er brauche kein Geld," man solle es dem Staat wiedergeben.

Vom Wetter und Wasser.

Von der Weichsel.

Die Arbeiten zu dem großen Nehrungsdurchstich der Weichsel bei Siedlersfähre sollen in diesem Frühjahr ihren Anfang nehmen. Die Erdarbeiten sind von der Commission für die Weichsel-Regulirung bereits ausgeschrieben.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:		
Warschau, den 21. März	3,65	über Null.
Thorn, den 25 März	4,32	„ „
Culm, den 23. März	4,51	„ „
Brahemünde, den 24. März . . .	6,38	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 24. März	5,42	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels Nachrichten.

Thorn, 24. März.

Wetter Leichter Frost.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr fest 125pfd. bunt. 193/4 M. 126pfd. hell 195 6 M. 127/8 hell 198/9 M. feinster über Notiz

Roggen fest 115 pfd 162 M. 117/18 pfd. 164 M. 120/1pfd. 165/6 M.

Gerste: Brauw. 145—154 Mk. Futterw. 122—124 Mk.
Erbsen: Mittelw. 128—132 Mk. Futtw. trokene 122—124.
Hafer 132—136.

Danzig, 24. März.

Weizen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogramm 140—210 Mk. bez, Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 163 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 206 Mk.

Roggen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogramm. grobkörnig per 120pfd. inl. 163—165 Mk. bez, transit 122 — 123½ Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 169 Mk. unterpln 124 Mk. bez. transit 122 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter, contingentirt loco 68½ Mk, Gd. kurze Lieferung 68½ Mk. Gd. per März-Mai 68½ Mk. Gd nicht contingentirt loco 48 Mk. Gd kurze Lieferung 48 Mk. Gd. per März-Mai 48¼ Mk Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 25. März.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		25. 3. 91.	24. 3. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	239,70	240,40
	Wechsel auf Warschau kurz	239,40	239,90
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,80	99,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	—	74,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—	72,50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,60	96,60
	Disconto Commandit Antheile	211,—	210,25
	Oesterreichische Banknoten	176,80	176,70
Weizen:	März	211,—	211,75
	Mai-Juni	210,25	210,75
	loco in New-York	118,10	118,40
Roggen:	loco	178,—	178,—
	April-Mai	180,70	181,—
	Mai-Juni	178,50	178,75
	Juni-Juli	176,50	176,75
Rüböl:	März	61,30	61,70
	Mai-Juni	63,30	63,70
Spiritus:	50er loco	70,70	70,80
	70er loco	51,—	51,20
	70er April-Mai	50,60	51,10
	70er Juni-Juli	50,90	51,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt.

Gestern Nacht 10¼ Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe

Elisabeth Wunsch

im Alter von 74 Jahren

Dies zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen

Adolph Wunsch
nebst Familie.

Die Beerdigung findet Freitag den 27. dieses Mts. Nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Elisabethstraße 263 aus statt.

Bekanntmachung.

Die Stellen eines **Kranken-Wärters** und eines **Dienstmädchens** im **städt. Krankenhause** sind **sofort** zu besetzen. Meldungen, unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin des Krankenhauses anzubringen.

Thorn, den 25. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Zwangsversteigerungsverfahren des dem Fräulein **Emilie Müller** in Leibitsch gehörigen Grundstücks Mocker Bl. 560 ist aufgehoben und kommen daher die Termine am 16. und 18. Mai 1891 in Wegfall.

Thorn, den 20. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn**, Neue Culmer-Vorstadt Band III — Blatt 98 — auf den Namen der Besitzer Marian und Ludowika geb. Slominska-Szatkowski'schen Eheleute eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

22. Mai 1891

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,42 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,18,26 Hektar zur Grundsteuer, mit 990 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 11. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Städtische Elementar-Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet

Mittwoch, d. 1. April d. Js.

von 9—1 Uhr im Zimmer 5 des Schulhauses, Bäckerstr 260, statt.

Ev. Kinder haben den Taufschein vorzulegen.

Samietz.

Jede Mutter

begeht ein Unrecht, wenn sie zum Waschen ihrer Lieblinge eine andere Seife gebraucht als die **Va-elin-Gold-Cream-Seife** von der **Parfümerie Union, Berlin.** Gegen rauhe und spröde Haut unentbehrlich, à Packet (3 Stück) 50 Pf. zu haben bei **Gustav Oterski, Paul Brosius, M. Silbermann und in Mocker** bei **A. Kotschedoff.**

Rothe Kreuz-Lotterie,
Hauptgewinn: Mk. 20000;
Loose a **Mk. 1,10.**

Stettiner Pferde-Lotterie.
Gewinne: 10 Equipagen und 150 Pferde;

Loose a **Mk. 1,10** zu haben bei
Oskar Drawert, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 162.

Wegen Erbtheilung ist das Grundstück **Glinke** Nr. 1 (früher Ziegelei) sofort billig zu verkaufen.

Näheres bei Gebrüder Lipmann, Thorn. Seglerstraße 137.

Schnelldampfer Bremen — Newyork.
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Thorn u. Umgegend** erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich

Altstädtischer Markt No. 294|95

in dem bisherigen Lokale des Herrn **Lewin & Littauer** ein

Schuh- u. Stiefel-Waaren-Geschäft

eröffnet und meine Schwester Frau **Hinz**, früher Breitestr. 459 wohnend, als Leiterin desselben eingesetzt habe. Das Lager enthält nur eigenes Fabrikat aus nur guten Materialien gefertigt vom einfachsten Schuh bis zu den feinsten Stiefeln für Damen-, Herren u. Kinder, alles elegant sitzend, in größter Auswahl. Meine Fachkenntnisse u. pekuniäre Mittel setzen mich in den Stand, jeder Konkurrenz hierin begegnen zu können. Bestellungen nach Maaß u. allen Reparaturen werden in meiner zu diesem Zwecke ebendaselbst eingerichtete Werkstelle sofort sauber u. haltbar ausgeführt. Billigste Preise u. streng reelle Bedienung jedem geehrten Abnehmer zusichernd, bitte recht sehr, dieses mein Unternehmen gütigst unterstützer zu wollen

Hochachtungsvoll u. ergebenst

H. Penner aus Graudenz.

Gründonnerstag-Pretzel

in guter Qualität und zu verschiedenen Preisen empfehlen

Gebr. Pünchera.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Rothe + Loose

Ziehung 17. u. 18 April 1891.

Schneidemühler Pferde-Loose
Stettiner Pferde-Loose
Ziehung am 12. Mai 1891.

à 1 Mk.

Porto 10 Pf., Liste jeder Lotterie 20 Pf., versendet

M. Meyers, Glückskollekte, Berlin O., 40, Grüner Weg 40

Steigerung des Einkommens,

Altersversorgung, Kinderaussteuer

erzielt man durch Abschluß von Versicherungen bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, Kaiserhofstraße 2, die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht. Dividende der Tarifversicherungen Abt A. für 1889: 3‰ der maßgebenden Prämiensummen.

75 000 Versicherte, 79 000 000 Mk. Vermögen.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direction** und folgende Vertreter:

P. Pape in Danzig, Langenmarkt 37.
Benno Richter, Stadtrath in Thorn.

Agenten und Platzagenten

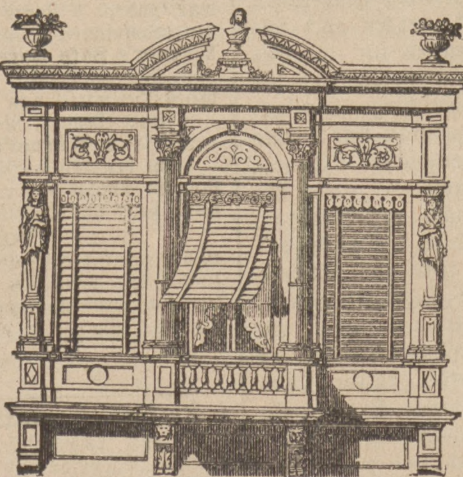
gut empfohlen und leistungsfähig, engagiere überall bei sehr hohem Verdienste zum Verkauf von

Holzrouleaux und **Jalousien**

für die kommende Saison.

Prämiirte Fabrikate aller ersten Ranges.

Anton Tschauder jun.
Friedland Bez. Breslau.



Robert Tilk

empfiehlt als **Specialität** die Fabrikate von

Bayer & Leibfried
in **Eßlingen** (Württemberg)

Zug-Jalousien,
(D. R. P. 9624)

Roll-Laden,
Roll-Jalousien,
(D. R. P. 2432)

in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung.

Muster, Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Schlesische

Dachstein-Fabriken

G. Sturm,

Freywalde,
Bez. Liegnitz, Stat. Rauscha,

empfehlen

blauglasirte, schieferartige, rothbraunglasirte und naturfarbene unglasirte

Dachsteine.

Garantie für absolute Wetterbeständigkeit,
Jahresproduction: **10 Millionen.**

M. Zim. billig z. ver. Schuhmacherstr. 419.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit** u. **Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte **echte**

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** ꝛc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte „**Puttendörfer'sche**" Seife von

F. W. Puttendörfer,
Hoflieferant, **Berlin.**

In Thorn echt bei **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Doppelsohlige Herrengamaschen à 6,00
Doppelsohlige Knabengamaschen à 4,00
pro Paar verkauft **Askanass,**
Araberstraße 120.

---

1 Posten Thee's

zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Ztg.

Doliva & Kaminski

Breitestrasse 49.

Tuch- und Maaßgeschäft für **elegante**

Herrengarderoben

empfehlen ihr mit **sämmtlichen Neuheiten** ausgestattetes **Lager** für **Frühling** und **Sommer**.

Schlosser, Schmiede

und **fleißige Arbeiter** finden **sofort bei gutem Lohn dauernd** Beschäftigung.

Sodafabrik Montwy
Kreis Inowrazlaw.

Ein tüchtiger, gut empfohlener

Vorarbeiter

kann sich melden bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Für mein **Speditions- u. Agenturgeschäft** suche für sofort

einen Lehrling

mit guter Handschrift.

Robert Goewe.

Lehrlinge,

die das Malergeschäft erlernen wollen, können eintreten (Kostgeld wird entschädigt) bei

A. Burczykowski,
Malermeister.

Einen

kräftigen Laufburschen

sucht zum 1. April

Robert Goewe,
Coppernikusstr. 188

---

1 Parthie Champagner, Rum und Arrac

zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Zum Osterfeste

empfehle

geräucherten Schinken, Osterwurst, sowie Wurst jeder Art

in bekannter bester Qualität billigst.

Eduard Guiring
Bromberger Vorst. 2. Linie, Mellinstr. 161.

Wiener und Bromb. Kaiserauszugsmehl

Vorzügliches Weizenmehl

empfiehlt billigst

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 42.

Dom **Gr. Uszez** bei Culm hat 12 Stück fettes

Rindvieh

zu verkaufen.

Strohhüte z. Waschen u. Modernisiren nehm. an **Geschw. Bayer.**

Westfl. Schinken

empfiehlt **A. Kirmes.**

Laden

nebst Wohnung

Altstädt. Markt Nr. 156

ist zu vermiethen. Näheres bei

Benno Richter.

Unser Comptoir

befindet sich von jetzt ab

Altstdt. Markt Nr. 300

I. Etage (im Hause der R. Tarrey'schen Conditorei).

Gebrüder Tarrey.

Das hochinteressante Buch

„Geheime Winke"

für Mädchen und Frauen in allen discr. Angelegenheiten (Period. Störung ꝛc. von einem erfahr. am. Frauen-Arzte) versendet disc. **Helmsen's Verlags-Anstalt, Friedenau bei Berlin.**

Pferdestall zu vermiethen,
Jacob Siudowski,
Culmerstr. 335.

General-Versammlung

der Mitglieder des Diakonissen-Krankenhauses zu Thorn

am 2. April d. Js.

Nachmittags 5 Uhr

im Anstaltsgebäude.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Verwaltung des Vermögens.
2. Feststellung des Etats.
3. Jahresbericht.
4. Vorstandswahl.

Pale Ale,

Engl. Porter,
Culmbacherbier,
Braunsbergerbier,
Malzextractbier,
Weissbier,
Grätzerbier,
Thorner Bairisch,

flaschenreif, empfiehlt

Albert Reszkowski,
Seglerstraße 92/93.

Meine Hauspantoffel

mit prima Ledersohlen, übertreffen an Haltbarkeit alles, was bis jetzt in diesem Artikel dagewesen ist.

A. Hiller, Schillerstr. 430.

Gute Pension

für Schüler des Königl. Gymnasiums weist nach die Expedition d. Zeitung.

Herrschaftliche Wohnungen zu verm. Bromberger-Vorstadt 61. **Deuter.**

Zwei Wohnungen

versetzungshalber sofort zu vermiethen. **Culmer-Vorstadt** 88 u. 57. Näh. bei **A. Wakarecy.**

---

2 renovirte Zimmer mit Entree II. Etage sofort zu vermiethen.

S. Rawitzki,
Brückenstraße 25/26.

Eine Stube und Küche zu vermiethen. Schillerstraße 409. 2 Trp.

Möbl. auch unmöbl. Zimmer vom 1. April zu haben.

Brückenstr. 19.

Zu erfragen I Trp. rechts.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen. Strobandstr. 81. Näh. daselbst 2 Tr.

Vom 1. April cr. m. Woh., Bache 49.

Fein möbl. Zimmer zu vermiethen, weist nach die Expedition d. Ztg.

---

1 fr. möbl. Zim. zu v. Araberstr. 120, 3.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **O. Sztuczko,** Bäckerstr. 254.

Schöner Pferdestall z. v. S. Krüger.

Eine Wohn., 4 Zim., helle Küche u. Zub., 370 M., z. v. Bachestr. 16, II.

---

2 herrsch. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt Nr. 114 zu vermiethen. **G. Soppart.**

Bäckerstr. 257 ist die zweite Etage von sofort resp. 1. April zu verm.

Hintzer.

Schuhmacherstr. 386b

II Treppen ist die von Herrn Landgerichtsdirector **Splett** innegehabte Wohnung per. April zu vermiethen.

A. Schwartz.

Eine bequ. Wohnung

mit Zubehör ist für 150 Mk. sofort zu vermiethen. Näheres bei Herrn

Wichert,
Mellinstr. 111 part. rechts.

Eine schöne, gesunde Wohn. (5 Zim.) die 12 J. v. Hrn. Secret. Perske bewohnt war, ist zu v. Gerechtestr. 101.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim. Küche und Zubeh. Neust. Markt Nr. 257 u. eine kleine Wohnung Heil. Geiststraße 200 von **sofort** zu vermieth. Näheres bei Herrn Rose, Heiligegeiststraße Nr. 200.

Altstädt. Markt 151

ist die **erste Etage,** bestehend aus **6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung und sämmtlichem Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen** Zu erfragen 2 Treppen.

Möbl. Zimmer

vom **1. April** zu vermiethen.
Klosterstraße 310. 2 Trp.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. luth. Kirche.

Gründonnerstag, Nachmittags 5 Uhr

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Zeitspiegel.